

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 105/106 (1935)
Heft: 3

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schulhaus Oberriet (Rheintal). In einem unter Eingeladenen veranstalteten Wettbewerb für ein Schulhaus mit Turnhalle hat das Preisgericht, dem Kantonsbaumeister A. Ewald und Stadtbaumeister P. Trüdinger angehörten, folgenden Entscheid gefällt und empfohlen, den Verfasser im ersten Rang mit der Ausführung zu betrauen:

1. Rang, Entwurf der Arch. Winzler & Burkard, St. Gallen.
2. Rang, Entwurf der Arch. v. Ziegler & Balmer, St. Gallen.
3. Rang, Entwurf von Arch. J. Stärkle, Rorschach.

Teilgestaltung der Place Cornavin in Genf. (S. 148, Bd. 104). Die preisgekrönten Entwürfe sind abgebildet im „Bulletin Technique“ vom 24. November und 22. Dezember letzten Jahres.

Für den Text-Teil verantwortlich die REDAKTION:

CARL JEGHER, WERNER JEGHER, K. H. GROSSMANN.

Zuschriften: An die Redaktion der S B Z, Zürich, Dianastrasse 5 (Telephon 34507).

MITTEILUNGEN DER VEREINE.

S. I. A. Schweizer. Ingenieur- und Architekten-Verein. Mitteilungen des Sekretariates.

VII. Wettbewerb der Geiserstiftung:

„Existenzfragen der schweizerischen Maschinenindustrie“.

Wir erinnern unsere Mitglieder und weitere Interessenten — da ja die SIA-Mitgliedschaft zur Teilnahme nicht nötig ist — daran, dass der Termin für die Einreichung der Arbeiten am 31. Januar abläuft. Die ausführliche Ausschreibung findet sich auf S. 226 von Bd. 104, Nr. 11 der „SBZ“ (15. September 1934). Das Sekretariat.

S. I. A. Sektion Bern des S. I. A. Mitgliederversammlung vom 7. Dezember 1934.

Der Präsident begrüsst 58 anwesende Mitglieder und eröffnet die Versammlung mit einer kurzen Orientierung über die Tätigkeit des erweiterten Vorstandes in der Angelegenheit Kasinoplatz. Er verweist auf den diesbezüglichen Artikel im «Bund». Ober-Ing. E. Meyer kritisiert die Zusammensetzung dieser Kommission und ihre Tätigkeit. Statt mit der Behörde zu arbeiten, wird ein Presseartikel lanciert, der als Rückschuss wirkt. Arch. Th. Nager entgegnet dem Vorredner und stellt verschiedene Ungenauigkeiten fest. Die Kommission stand ständig mit dem Gemeinderat in Verbindung. Präsident O. Gfeller stellt fest, dass die vom Gemeinderat für die Mitarbeit mit dem erweiterten Vorstand vorgeschlagenen Mitglieder der Stadtausbaukommission zu den Sitzungen eingeladen wurden und dass diese alle an den Verhandlungen teilnahmen. Ober-Ing. E. Meyer wünscht, dass in Zukunft Veröffentlichungen in der Presse statutengemäss der Mitgliederversammlung vorgängig vorgelegt werden.

Hierauf erhält der Referent des Abends, Stadtbaumeister Max Türlér (Luzern), das Wort zu seinem Lichtbildervortrag «Vom Römerlager zur Grossstadt» (Grundzüge der Entwicklung Kölns).

Die ersten Anfänge Kölns reichen ins vorchristliche Altertum zurück. 38 v. Chr. siedelt sich das Germanenvolk der Ubier auf einem noch heute erkennbaren Hügel an. Im Jahre 50 n. Chr., zur römischen Kolonie erhoben, ist sie mit 20 000 Einwohnern neben Trier die wichtigste Stadt Germaniens. Die blühende Entwicklung wird um die Mitte des 5. Jahrhunderts (Völkerwanderung) unterbrochen, römische Bauten zerfallen, nur die Ringmauer wird sorgfältig unterhalten.

Das 10. Jahrhundert, unter der glänzenden Regierung der Ottonen, dann unter dem Regiment der Bischöfe, sieht Köln als bedeutendste Territorialmacht am Niederrhein. 1288 freie Reichsstadt und neben Wien die bedeutendste Stadt Deutschlands. Nach dem Dreissigjährigen Krieg steht Köln unversehrt da. Doch der Unterhalt der Festung wird zur Last. Bevölkerung und Handel gehen rapid zurück. Im 18. Jahrhundert verlagert sich das kulturelle Schwergewicht an die Fürstenthöfe.

1820 wird Köln, als Eigentum der preussischen Krone, die wichtigste Grenzfestung des Rheinlandes. Nach dem 70er Krieg erlebt die Stadt eine Periode des wirtschaftlichen Aufschwunges. Ein neuer Festungsgürtel mit nur 500 bis 600 m grösserem Radius ersetzt die mittelalterliche Stadtumwallung. Eine Stadtplanung mit den Merkmalen der Gründerzeit schlägt unheilvolle Breschen in den mittelalterlichen Kern. Bald ist der neue Festungsgürtel zu eng. 1833 werden alle linksrheinischen Vororte innerhalb eines Radius von 5 km eingemeindet. Die Fläche der Stadt steigt auf das Elfache. 1888 greift die Stadt auf das rechte Rheinufer über, Deutz und Poll gehen im Stadtverband auf.

Endlich wird der Festungsgürtel ersetzt durch einen Ring detachierter Forts, Zwischenwerke und Stützpunkte. Der innere

Rayon wird 1906 für die Bebauung frei, Mülheim und Kalk, beide mit bedeutender Industrie, kommen kurz vor dem Kriege in Zuwachs und ermöglichen den Ausbau des rechtsrheinischen Bahnnetzes. 1921 erfolgt die letzte Eingemeindung, die von Worringen, zwecks Gewinnung von neuem Industriegelände.

Der Ausgang des Weltkrieges bringt eine Wendung von grösster Tragweite: Nach dem Vertrag von Versailles muss die Festung fallen, Köln steht vor der Wiedergewinnung seiner alten Bedeutung als Handelszentrum. Oberbürgermeister Adenauer trifft die notwendigen Massnahmen zur Sicherstellung der städtebaulichen Entwicklung noch zur Zeit, da die geschlagenen Armeen über den Rhein zurückfluten. Er verpflichtet den Hamburger Oberbaudirektor Schumacher auf drei Jahre. In Verbindung mit dem späteren Leiter des Städtebaubeschusses, Baudirektor Arntz, werden die Grundlagen des Kölner Stadtbauplanes festgelegt. Inflation, Ruhrbesetzung und Arbeitslosigkeit verhelfen den Plänen zur baldigen Verwirklichung. Während 10 Jahren finden rund 10 000 Erwerbslose Beschäftigung. Das Fehlen eines brauchbaren Verkehrsplanes (Eisenbahn- und Vorortbahnproblem ist ungelöst) macht sich heute schon hemmend bemerkbar.

Der weitausgreifende Vortrag war, besonders in den letzten Feststellungen, äusserst aktuell!

Der Protokollführer: W.

G. E. P. Gesellschaft Ehemaliger Studierender der Eidgen. Techn. Hochschule.

Akademischer Fortbildungskurs an der E. T. H.

Zweite Hälfte September 1935.

PRO MEMORIA!

Den Mitgliedern der G. E. P. ist Anfang Dezember vorigen Jahres das 60. Bulletin zugestellt worden, in dem sie (auf Seite 56) über den von der G. E. P. geplanten Akadem. Fortbildungskurs orientiert werden. Der Kurs bezweckt, die Vertrautheit mit den *wissenschaftlichen Grundlagen*, also in erster Linie mit den propädeutischen Fächern, mit Physik als Zentralgebiet, aufzufrischen und zu ergänzen. Darüber hinaus soll er über die neuere Entwicklung dieser Wissenschaften orientieren und in die Fortschritte ihrer Anwendungsmöglichkeiten auf die Praxis (z. B. physikal. Messmethoden, Modellversuch u. a. m.) einführen, überhaupt die seit mehreren Jahren in der Praxis stehenden Ehemaligen der E. T. H. mit der neuern wissenschaftlichen Entwicklung der Technik bekannt machen. Stoff und Umfang findet sich im *Fragebogen* mit dem Programm-Entwurf, zu dem sich die Mitglieder äussern möchten, zur Orientierung unserer Kurskommission in Bezug auf die *Bedürfnisfrage*.

Diese *Fragebogen* sind zum grossen Teil noch ausstehend, weshalb wir um ihre möglichst baldige Rücksendung ersuchen. Zur Orientierung teilen wir mit, dass die *diesjährige Generalversammlung der G. E. P. in Zürich* (Ende September) stattfindet, und dass der Kurs ihr unmittelbar vorausgehen wird. Rd. 80% der bisher eingelaufenen Antworten sprechen sich für Beginn am Mittwoch (10 h) aus. Ob uns dreieinhalb Tage (Mittwoch 10 h bis Samstag Mittag) oder nur zweieinhalb zur Verfügung stehen, dies zu wissen ist für die Ausarbeitung des endgültigen Programms und Stundenplans, der nicht überlastet werden darf, sehr wichtig. Wir bitten also auch die Beantwortung dieser Frage nicht zu übersehen. Ersatz-Fragebogen für allfällig verlegte können auf dem Bureau der G. E. P. (Dianastr. 5, Zürich, Tel. 34507) bezogen werden.

Mit kollegialem Gruss!

Der Generalsekretär: Carl Jegher.

SITZUNGS- UND VORTRAGS-KALENDER.

Zur Aufnahme in diese Aufstellung müssen die Vorträge (sowie auch nachträgliche Änderungen) bis spätestens jeweils Mittwoch 12 Uhr der Redaktion mitgeteilt sein.

20. Januar (Sonntag): 10.30 h im Kunstgewerbemuseum der Stadt Zürich. Führung durch die Ausstellung „Der Stuhl“ von Dr. Georg Schmidt (Basel).
23. Januar (Mittwoch): B. I. A. Basel. 20.15 h im Braunen Mutz. Vortrag mit Lichtbildern von Ing. A. Schläpfer (Stuag, Basel): „Die Strassendecke und ihre Anpassung an den Verkehr“.
23. Januar (Mittwoch): Z. I. A. Zürich. 20.15 h auf der Schmidstube. Vortrag von Dir. E. Gyse/ (SLM Winterthur): „Moderne Triebwagen für Schienenverkehr“ (mit Lichtbildern).
25. Januar (Freitag): Techn. Verein Winterthur. 20.15 h im Bahnhof-säli. Vortrag von Ing. E. Lavater (Gebr. Sulzer): „Technisch-geschäftliche Korrespondenz“.
26. Januar (Samstag): Maschineningenieur-Gruppe Zürich der G. E. P. 19.30 h im Zunfthaus zur Zimmerleuten. Familienabend mit gemeinsamem Nachtessen. (Auskunft bei Ing. F. Sibling, Zürich 8, Paulstrasse 9, Tel. 45704).